

Missbrauch des Geistes.

Dr. phil. Martha von Jesensky

Aus dem Buch Ezechiel.

Am fünften Tag des sechsten Monats im sechsten Jahr, sass der Prophet Ezechiel (er entstammte einer priesterlichen Familie 597 v. Chr.) in seinem Haus, und die Ältesten von Juda sassen vor ihm. Da legte sich der Hand Gottes auf ihn und er sah eine Gestalt, die wie ein Mann aussah.

Unterhalb von dem, was wie Hüften aussah, war Feuer und oberhalb von seinen Hüften schien etwas zu leuchten, wie glänzendes Gold. Er streckte etwas aus, wie eine Hand aussah, und packte mich an meinen Haaren. Und der Geist hob mich empor zwischen Erde und Himmel und brachte mich nach Jerusalem ... (Ez. 8,1-4)

Die Entweihung des Tempels: (8,5 - 13)

*Er sagte zu mir: Menschensohn, richte deinen Blick nach Norden! ... Siehst du was man hier treibt? Es sind grosse Gräueltaten, die das Haus Israel hier begeht; sie bleiben meinem Heiligtum fern. Dann brachte er mich zum Eingang des Vorhofs. Ich sah: Ein Loch war in der Wand. Er sagte zu mir: Menschensohn durchbrich die Wand! Ich durchbrach die Wand – da war ein Eingang. Er sagte zu mir: Geh hinein, sieh dir die schlimmen Gräueltaten an, die man dort begeht. Ich ging hinein und sah; viele Bilder von abscheulichen **kleinen und grossen Tieren und allen Götzen des Hauses Israel**; sie waren ringsum in die Wand eingeritzt. Siebzig Männer von den Ältesten des Hauses Israel ... standen davor. Jeder hatte seine Räucherpfanne in der Hand, und der Duft der Weihrauchwolken stieg empor. Er sagte zu mir: Hast du gesehen, Menschensohn, **was die Ältesten des Hauses Israel im Finstern treiben**, jeder in der Kamer seines Götzenbildes? Sie denken: Der Herr sieht uns nicht ...*

Handeln im Verborgenen.

Es gibt unter den Schülern immer solche, die sich in den Pausen in eine Ecke des Schulhauses zurückziehen und dort, sei es aus Spass oder Neugier, Pläne schmieden oder Taten begehen, die gegen die Anordnung der Schule verstossen. Auch gibt es Erwachsene, die bewusst Gesetze brechen, um, aus welchen Grund auch immer, einen Vorteil für sich zu gewinnen. Solche Dinge geschehen meistens im Verborgenen.

Aber wie ist es bei Priestern, die gegen die Vorschriften des Lehramtes der Kirche, im „Dunkel“, Handlungen begehen, die nebst öffentlicher Empörung, wenn diese entdeckt werden, Schaden an Seelen anrichten, die zum Teil irreversibel sind? Es geht um sexuelle Missbräuche. Gegen **wessen Geist** verstossen sie?

An dieser Stelle möchte ich mich an den Naturwissenschaftler und Philosophen BLAISE PASCAL (geboren 1623) berufen, der uns an zwei grundlegende Glaubenswahrheiten und die daraus ableitende Stellung vor Gott erinnert. Er sagt: (Zitat) „Die eine, dass der Mensch im Stande der Schöpfung ... gleichsam Gott ähnlich wurde und an der Göttlichkeit teilhat. *Dii estis* („Ihr seid Götter“, Ps. 82, 6). Die andere, dass er im Stande der Verderbnis und der Sünde von jenem ersten Stand herabgesunken ist und den Tieren ähnlich wurde. „Alles Fleisch ist Gras“ [Jes. 40,6] *Omnis caro foenum*. „Ich sprach in meinem Herzen: Es geschieht wegen der Menschenkinder ..., dass sie an sich selbst sind wie das Vieh“. [Pred. 3,18, Salomo 3]

PASCAL: Daraus geht klar hervor, dass der Mensch durch die Gnade gleichsam Gott ähnlich wurde und an seiner Göttlichkeit teilhat, und dass er ohne die Gnade dem Vieh gleichgeachtet wird. (Vgl. Gedanken, Paragraph 131/434, Reclam S. 92-93)

Nun, wie man diese Existenzlage des Menschen verstehen soll, erklärt er so: „Die Grösse des Menschen zeigt sich darin gross, dass er sich als elend erkennt ... (Gedanken, Paragraph 114/397)

Und im Kapitel „**Sittlichkeit und Lehre**“, ladet er uns ein, zu hören, was die Weisheit Gottes über den Ursprung des Elends sagt: (Auszug)

*Ich habe den Menschen heilig, unschuldig und vollkommen erschaffen, ich erleuchtete ihn und gab ihm Vernunft, ich liess ihn teilhaben an meiner Herrlichkeit und meinen Wundern. Damals schaute das Auge des Menschen den Glanz Gottes. Damals war er nicht in den Finsternissen, die ihn mit Blindheit geschlagen, noch war er Beute der Sterblichkeit und der Nöte, die ihn quälen. Er aber konnte so viel Herrlichkeit nicht ertragen, ohne in Anmassung zu verfallen. Er wollte sich selbst zum Mittelpunkt und von meiner Gnade unabhängig machen. Er hat sich mir entzogen ... Die Sinne, die von Vernunft unabhängig und oft Herrn der Vernunft sind, haben ihn mit sich **fortgezogen auf der Suche nach Lust ... Es blieb ihnen ein ohnmächtiger Trieb von dem ersten Glück ihrer ersten Natur, und sie sind in das Elend und ihrer Gelüste gesenkt, das ihre zweite Natur geworden ist.** (Fragmente 425-555, Hervorhebung durch die Autorin)*

Was nun? Ich glaube, dass Priester, denen ihre unkontrollierten Triebe zur zweiten Natur geworden sind, sind sich nicht ganz bewusst, dass sie eigentlich gegen den Geist Gottes verstossen. Sie nehmen zwar die Stimme ihres Gewissens wahr, das heisst die Stimme Gottes -, versagen aber immer wieder, weil sie durch die wuchtige Kraft ihrer Triebe übermannt werden. Ein Problem, das auch nicht wenige Heilige kannten und dagegen ankämpfen mussten.

In meiner Arbeit mit Priestern habe ich dann festgestellt, dass einige von ihnen dieses Problem so „gelöst“ haben, dass sie sich in der Beichte gegenseitig die Absolution erteilten, in der Hoffnung, dass Gott ihnen immer wieder verzeiht. Das aber ist, so sehe ich, **auch ein Missbrauch - diesmal gegenüber der Barmherzigkeit Gottes.**

Wo liegt die Lösung?

PAULUS kennt sie: Im Korinther (10,13) schreibt er: *„Noch ist keine Versuchung über euch gekommen, die den Menschen überfordert. Gott ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über eure Kraft hinaus versucht werdet. Er wird euch in der Versuchung einen Ausweg schaffen, so dass ihr sie bestehen könnt“.*

Es gibt zahlreiche Beispiele für das hier Gesagte - man findet sie in den Biografien der Heiligen.
